



Aus den thüringischen Wäldern

Jahresbericht
des
Thüringer Forstvereins e. V.
2019/2020

Mitteilungen des Thüringer Forstvereins e. V.

31/2021



Absterbende und abgestorbene Fichten – ein typisches Bild der Jahre 2019 und 2020

Impressum:

Zusammenstellung der Beiträge und Redaktionelle Bearbeitung: Horst Geisler

Druck und Buchbinderische Weiterverarbeitung: ID Wald Göttingen

ISSN: 0943 - 7304

Eine geringe Anzahl des Jahresberichtes kann neben der kostenlosen Abgabe an die Mitglieder des Thüringer Forstvereins e.V. gegen eine Schutzgebühr von 5,00 € bezogen werden.

© 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers des Thüringer Forstvereins e.V.	Seite 7
Mitgliederversammlung und Vorstandswahl am 04. Juli 2019	Seite 10
Bericht zur Exkursion „Auswirkungen der Dürre- und Borkenkäferkatastrophe auf den Privatwald Ostthüringens“ am 04. Juli 2019	Seite 15
Forstpolitisches Forum zur Landtagswahl 2019 am 24. September 2019	Seite 26
Ehrung von Gottlob König am 22. Oktober 2019	Seite 38
30 Jahre Thüringer Forstverein – Begegnungsabend in Bad Rodach und Exkursion „Wiederbewaldung nach Kyrill“ im Forstamt Heldburg am 15./16. September 2020	Seite 40
Impulsvortrag des Forstamtsleiters	Seite 43
Auszüge aus dem Exkursionsführer und Impressionen von der Exkursion	Seite 49
30 Jahre Thüringer Forstverein: Entstehung, Entwicklung, Ereignisse	Seite 54
Jubilare 2019/2020	Seite 68/69
Aktuelles Mitgliederverzeichnis – Stand: 31.12.2020	Seite 70

Vorwort zum Jahresbericht 2019/2020

Liebe Mitglieder des Thüringer Forstvereins, viele von Ihnen haben letztes Jahr vergeblich auf den Bericht „Aus den thüringischen Wäldern“ gewartet und dieses Jahr wird er relativ spät bei Ihnen sein. Denn auch das Vereinsleben des Thüringer Forstvereins wurde durch die Corona-Pandemie durcheinander gebracht. Als im Frühjahr 2020 der Jahresbericht 2019 im Entstehen war, kam die erste Welle und in ganz kurzer Zeit hat sich unser aller Leben deutlich geändert. So hat es sich dann ergeben, dass an einer ordnungsgemäßen Fertigstellung nicht zu denken war und wir erstmals einen Doppelbericht 2019-20 erstellt haben. Dieser liegt nun vor Ihnen. Für das Jahr 2019 ist er noch mit mehreren Berichten von Vereinsaktivitäten gefüllt, im letzten Jahr konnten wir coronabedingt nur eine Veranstaltung durchführen. Unsere Frühjahrstagung und die Exkursion nach Estland mussten leider abgesagt werden.

Als nächstes möchte ich über Dinge schreiben, die nicht im Jahresbericht aufgeführt sind. Dazu gehört die tolle Jahrestagung des Deutschen Forstvereins, die im Mai 2019 in der imposanten Elbstadt Dresden stattfand. Im Rahmen dieser Tagung konnten wir Thüringer sechs junge und junggebliebene Kolleginnen und Kollegen aus Ungarn begrüßen und bewirten. Wir hatten eine schöne Zeit zusammen. Im Juni 2019 traf ich die Ungarn dann wieder. Zuerst war ich mit einigen Thüringer Förstern zusammen zum „Waldbau-Dialog“, einer praxisorientierten Fortbildungsveranstaltung für ungarische Försterinnen und Förster, bei der Thüringer Kollegen von ihren Methoden und Erfahrungen berichten und gemeinsam gearbeitet wird. Unmittelbar danach war ich (leider allein) Gast bei der Jahrestagung des Ungarischen Forstvereins – einer gigantischen Veranstaltung mit über 1.000 Leuten. Für mich war es eine ganz besondere Tagung, da ich eine Ehrenurkunde des Ungarischen Forstvereins überreicht bekam. Damit wurde zum einem mein Engagement für den „Waldbau-Dialog“ gewürdigt, aber zum anderen habe ich die Ehrung – und das ist viel bedeutender – stellvertretend alle Thüringer Kollegen entgegengenommen, die seit vielen Jahren die Partnerschaft Thüringen/Ungarn mit Leben erfüllt haben. Leider war dies wegen der Corona-Pandemie die letzte persönliche Begegnung, alle Planungen für 2020 und bisher auch für 2021 mussten eingestellt werden. Es wird wahrscheinlich einiges an Kraft bedürfen, an die alten Zeiten wieder anzuknüpfen.

Eine weitere Sache, die nicht im Jahresbericht auftaucht, hat in den vergangenen Jahren dem Vorstand und insbesondere unserem Vorsitzenden viel Arbeit

gemacht: Das sind mehrere Stellungnahmen, die zu vorgesehenen Änderungen der Wald- und Jagdgesetzgebung abgegeben wurden. Weiterhin engagiert sich unser Vorsitzender bei den „Waldsprechern“, einer Vereinigung aller forstlich relevanten Verbände und Organisationen in Thüringen, um gemeinsame Veranstaltungen zu organisieren.

Nun kurz zum Inhalt in diesem Jahresbericht: In 2019 gab es noch kein Corona und so waren die Dürre- und Borkenkäferschäden im Zusammenhang mit dem Klimawandel ein Thema des Jahres. Der TFV hat es Anfang Juli bei seiner Veranstaltung im Forstamt Schleiz aufgegriffen. Im Herbst 2019 wurde ein neuer Landtag gewählt. Unter Federführung des Forstvereins veranstalteten mehrere forstliche Vereinigungen Ende September ein Forstpolitisches Forum mit namhaften Thüringer Politikerinnen und Politikern, auch darüber wird nachfolgend berichtet. 2020 konnten wir uns nur einmal im September treffen. Im Forstamt Heldburg fand nach einem gemütlichen Begegnungsabend zum 30-jährigen Bestehen des TFV eine Exkursion zur Wiederbewaldung nach Schadereignissen statt. Auch über unsere letzte, turnusmäßige Mitgliederversammlung am 4. Juli 2019 wird hier berichtet. Schön ist, dass bei der Vorstandswahl mehrere neue Mitglieder den Vorstand verjüngen konnten. Gerade noch vor Corona hatte sich der neue Vorstand Anfang Februar 2020 zu einer Klausur in den Südharz zurückgezogen (ein Bericht darüber gab es in der proWALD). Seitdem finden die meisten Vorstandssitzungen nur noch digital statt.

Nach unserer Satzung ist auch dieses Jahr wieder eine Mitgliederversammlung durchzuführen. Der Vorstand hofft, sie im September einberufen zu können. Ich möchte auf dieser Mitgliederversammlung mein Amt als Geschäftsführer vorzeitig niederlegen (die Amtszeit des Vorstands endet satzungsmäßig erst 2023), so dass eine Neuwahl notwendig wird. Seit 2007 habe ich dieses Ehrenamt inne und es mit viel Freude und persönlicher Erfüllung wahrgenommen. Wie sagt der Volksmund so schön: Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist! Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen. Ich merke seit einiger Zeit, dass Ideen und Kraft weniger werden und ich mich nicht mehr so für den Verein engagieren kann, wie ich es für notwendig halte. Herzlichen Dank an die Mitglieder für die mehrmalige Wiederwahl und herzlichen Dank an alle anderen Vorstandsmitglieder für die schöne Zeit miteinander, die ich nicht missen möchte. Natürlich gehe ich dem TFV nicht verloren. Und meine Nachfolgerin oder mein Nachfolger kann sich darauf verlassen, dass eine umfassende Übergabe erfolgt und ich auch danach bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite stehen werde. Ich denke, unsere Vorsitzenden werden sich über jede Bewerbung freuen. Scheuen Sie sich nicht, sich bei Interesse zu melden.

Traditionell wird das Vorwort zum Jahresbericht vom Vorsitzenden verfasst. Lieber Hagen, vielen Dank, dass du mir dieses Mal den Platz hier überlassen hast. Und herzlichen Dank an alle, die zum Entstehen dieses Berichts mit ihren Texten und Fotos beigetragen haben.

Bleicherode, den 18. April 2021

Ihr Geschäftsführer

Andreas Niepagen



Mitgliederversammlung 2019 mit Vorstandswahl

Am 04. Juli 2019 fand in Plothen eine Mitgliederversammlung des Thüringer Forstvereins e.V. statt. Nach Satzung ist eine ordentliche Mitgliederversammlung alle zwei Jahre durchzuführen. Und alle vier Jahre ist dabei ein Vorstand zu wählen. Der Vorsitzende Hagen Dargel begrüßt die Teilnehmer. Leider sind von fast 300 Mitgliedern nur 24 gekommen, trotzdem ist die Mitgliederversammlung damit beschlussfähig.



Vorsitzender Hagen Dargel
begrüßt die Teilnehmer der
Mitgliederversammlung 2019

In seinem Bericht erinnerte Hagen Dargel an die Veranstaltungen und Exkursionen in der Amtsperiode des bisherigen Vorstands, die vielen Einzelheiten und Erlebnisse sind in den Jahresberichten nachzulesen. Er resümiert, dass der TFV mit seinen Veranstaltungen an den Themen der Zeit dran ist. Er weist auf die nächste Veranstaltung am 24. September 2019 hin, bei der vor der anstehenden Landtagswahl die Parteien zu ihren forstpolitischen Positionen Stellung nehmen können.



Schatzmeisterin Petra Dietz trägt ihren Kassenbericht vor, daneben Geschäftsführer Dr. Andreas Niepagen und Vorsitzender Hagen Dargel

An den Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden Hagen Dargel schloss der Kassenbericht für die Geschäftsjahre 2018 und 2017 an. Schatzmeisterin Petra Dietz führte aus, dass sämtliche Aktivitäten des Thüringer Forstvereins e.V. auf der Satzung beruhen. Im Mittelpunkt stehen die Vorsorge für den Wald, die Fortbildung der Mitglieder und der Gedankenaustausch mit Interessierten. Der Vorstand führt regelmäßig Sitzungen durch, bei denen die Projekte vorbereitet werden. Festlegungen dazu werden in Protokollen und einem Beschlussbuch dokumentiert.

Der Thüringer Forstverein e.V. ist verpflichtet, eine Steuererklärung beim Finanzamt Mühlhausen einzureichen. Da die Anforderungen an die Steuererklärung immer anspruchsvoller werden, wurde für die letzte Erklärung erstmalig ein Steuerberater beauftragt. Die letzte Freistellung des Finanzamtes, welche der Beleg für die satzungsgerechte Verwendung ist, wurde im Juni 2019 erteilt. Damit ist der Thüringer Forstverein e.V. auch weiterhin berechtigt, Fördermittel und Zuwendungen zu beantragen, um besondere Projekte anteilig zu finanzieren.

Der Thüringer Forstverein unterhält zwei Bankkonten, ein Vereinskonto bei der Kreissparkasse Gotha, über das alle Vereinsgeschäfte abgewickelt werden, und ein weiteres bei der Skatbank Altenburg für die Exkursionen. Die Schatzmeisterin stellte in ihrem Bericht Einnahmen und Ausgaben des Vereins sowie die Kontostände ausführlich dar. Interessierte Mitglieder können die Zahlen auf Anforderung im Protokoll nachlesen. Die finanzielle Situation ist sehr solide, es besteht Einigkeit, keinen zusätzlichen Vermögensaufbau zu betreiben. Im GJ 2018 waren 286 Mitglieder angemeldet, die mit Ihren Beiträgen in Höhe von ca. 10.000 € die Haupt-Einnahmequelle des Vereins sind. Etwas mehr als die Hälfte dieser Beiträge fließt an den Deutschen Forstverein e.V. als Dachverband der Länderforstvereine. Der DFV bündelt die Interessen der Länder, organisiert spannende Tagungen und gibt unsere Mitgliederzeitschrift – die proWALD – heraus.



Kassenprüfer Jochen Ichttershausen trägt den Revisionsbericht vor, daneben Petra Dietz

Die beiden Mitglieder Jochen Ichtshausen und Annette-Marina Deiters sind von der Mitgliederversammlung beauftragt, die Vereinskasse vor jeder Mitgliederversammlung zu prüfen. Im Ergebnis ihrer akribischen Arbeit empfehlen Sie der Mitgliederversammlung die Entlastung der Schatzmeisterin und des Vorstandes, die nach der Diskussion der Berichte auch einstimmig erteilt wurde. Auch der Kassenbericht ist auf Anforderung für die Mitglieder des TFF einsehbar.

Bevor die Vorstandswahlen abgehalten wurden, hat die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstands eine Satzungsänderung beschlossen. In den erweiterten Vorstand wird danach ein weiterer Beauftragter für „Waldnaturschutz und Anpassung der Wälder an den Klimawandel“ aufgenommen. Die



Der neue Vorstand (von links nach rechts) Prof. Dr. Frank Setzer (Beauftragter für Ausbildung und Forstpolitik), Dr. Jochen Schaub (Beauftragter für Waldnaturschutz und Anpassung der Wälder an den Klimawandel), Justus Eberl (2. Stellv. Vorsitzender), Horst Geisler (Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit), Petra Dietz (Schatzmeisterin), Dr. Andreas Niepagen (Geschäftsführer), Hagen Dargel (Vorsitzender), Uli Klüßendorf (Beauftragter für Reisen), Prof. Dr. Martin Heinze (Beauftragter für Forstgeschichte) und Dr. Dominik Hessenmüller (1. Stellv. Vorsitzender)

Entwicklungen in den letzten Jahren haben gezeigt, dass diese Themen immer mehr an Bedeutung gewinnen und daher zusätzliche Expertise im Vorstand sinnvoll ist. Unter der Leitung des Mitgliedes Georg Ernst Weber wurde nach den Regularien der Wahlordnung dann der Vorstand neu gewählt.

Neu im Vorstand sind die beiden stellvertretenden Vorsitzenden sowie die Beauftragten für Ausbildung und Forstpolitik sowie für Waldnaturschutz/Klimawandel. Der Beauftragte für Forstgeschichte war vorher stellvertretender Vorsitzender. Alle anderen Vorstandsmitglieder wurden auf ihren Posten wieder gewählt. Weiterhin wurden Jochen Ichtershausen und Christopher Clos als Kassenprüfer gewählt.

An die Mitgliederversammlung schloss sich die Exkursion zu den Auswirkungen des Klimawandels in den Privatwäldern Ostthüringens an (siehe nächstes Kapitel).

Dr. Andreas Niepagen

Bericht zur Exkursion „Auswirkungen der Dürre- und Borkenkäferkatastrophe auf den Privatwald Ostthüringens“

am 4. Juli 2019

Der Thüringer Forstverein e.V. befasste sich am 04. Juli 2019 im Rahmen einer Exkursion durch die überwiegend klein parzellierten Privatwälder im Thüringer Forstamt Schleiz mit den Auswirkungen der Dürre- und Borkenkäferkatastrophe auf den Privatwald Ostthüringens. „Die Waldbesitzer werden mit am stärksten unter dem Klimawandel leiden“, prognostiziert Hagen Dargel, Vorsitzender des Thüringer Forstvereins. „Weil Bäume nur langsam wachsen, können sie nicht von einem auf das andere Jahr ihr Produkt wechseln wie ein Landwirt. Der Klimawandel ist von ihnen nicht verschuldet, eine gesellschaftliche Unterstützung ist daher notwendig. Bisher reagierte die Politik nur zaghaft. Dies muss sich ändern.“ Der Thüringer Forstverein forderte daher in einer Pressemitteilung, neben konkreter Unterstützung bei der Schadholzaufarbeitung und -vermarktung auch Maßnahmen der Liquiditäts- und Einkommenssicherung auf den Weg zu bringen. Momentan vollzieht sich eine Waldveränderung neuen Ausmaßes, wie auch ältere Förster sie noch nicht erlebt haben. Das Landschaftsbild wird sich in den kommenden Jahren deutlich verändern und mehr und mehr von trockenen Bäumen geprägt werden – auch wenn es mal wieder regnen sollte. Der nachfolgende Text vom stellv. Vorsitzenden Justus Eberl erschien unter der Überschrift „Kleinprivatwald Ostthüringens in Gefahr“ am 02.08.2019 im Holz-Zentralblatt, aber auch MDR und regionale Tageszeitungen berichteten von der Veranstaltung.

Infolge des Sturmes „Friederike“ im Januar 2018 und der Dürre des letzten Jahres hatten die Borkenkäfer in ganz Thüringen ausgezeichnete Bedingungen sich zu vermehren, was auch im Privatwald Ostthüringens zu einem massiven Sterben von Fichten geführt hat. Von den insgesamt 220.000 ha Thüringer Privatwald war der klein parzellierte Wald in Ostthüringen besonders betroffen und leidet noch heute an den Folgen. Als Glück im Unglück erwiesen sich die leis-

tungsstarken Forst-Zusammenschlüsse und die gute Zusammenarbeit dieser mit den Förstern von ThüringenForst. Davon konnten sich die ca. 50 Teilnehmer, die auf Einladung des Thüringer Forstvereins e.V. am 4. Juli ins Thüringer Forstamt Schleiz kamen, selbst überzeugen. Unter ihnen war auch Staatssekretär Dr. Klaus Sühl (Die LINKE) aus dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft. Er berichtete über die Hilfen für die Forstwirtschaft, die Landesregierung und Landtag schon auf den Weg gebracht haben. Sollte sich zeigen, dass sie nicht ausreichen, wird nachgesteuert. Die Exkursion wurde von Revierförster Wolfgang Ladwig vorbereitet und geleitet. Unterstützung bekam er von Anett Wenzel, am Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum für Waldschutz zuständig, und Dirk Meisgeier, Geschäftsführer der Waldbesitzer Service GmbH Remptendorf. Erster Exkursionspunkt war die Fürstenhöhe in Saalburg mit einem Blick auf die teilweise schon entwaldeten Steilhänge an der Bleichlochtalsperre. Obwohl in diesem Jahr schon eine große Menge Käferholz aus dem Waldgebiet entfernt wurde, waren schon wieder viele befallene Fichten zu sehen. Anett Wenzel begann ihren Vortrag mit einer Einordnung der Witterung des letzten Jahres bzw. der letzten Monate und vor allem deren Auswirkung auf den Bodenwasserhaushalt. Das Jahr 2018 war das wärmste und trockenste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Es bestätigt damit einen Trend, der schon länger zu beobachten ist. Die Bodenfeuchte nimmt tendenziell immer weiter ab und war seit Messbeginn noch nie so niedrig wie jetzt. Die Niederschläge des vergangenen Winters haben nicht ausgereicht, die Situation zu verbessern. Mit dem Schadholz durch den Sturm „Friederike“ im Januar 2018 als Ausgangspunkt hatten die Borkenkäfer ausgezeichnete Bedingungen sich zu vermehren. Die Teilnehmer diskutierten auch die Frage, ob und inwiefern auf manchen besonders exponierten Standorten aufgrund des Klimawandels eine Bestockung mit Wald überhaupt langfristig möglich ist. Anlass war die Besichtigung von Hügelkuppen, auf denen nach einem Trockenheitsereignis im Sommer 2003 der Schirm verloren gegangen war, und alle nachfolgenden Wiederaufforstungsversuche gescheitert sind. Es bestand unter den Teilnehmern Einigkeit darüber, dass ein „Halten“ auch eines Teils des Waldinnenklimas in geschädigten Beständen besonders dringlich ist. Auch verdeutlicht dieser Verlust potentieller Waldstandorte die Notwendigkeit, dem Klimawandel schnell entgegen zu wirken. Dieser Eindruck wird auch durch die Ergebnisse der ETH-Studie zu Aufforstungspotentialen bestätigt, nach der diese mit zunehmendem Klimawandel abnehmen. Ein weiteres intensiv diskutiertes Thema war die Frage nach dem zukünftigen Klima angepassten Baumarten. Auch wenn nicht abschließend geklärt ist, ob einheimische Baumarten ausreichen oder vermehrt auf Arten aus anderen klimatischen

Zonen zurückgegriffen werden muss, so herrschte Einigkeit bei der Aussage, dass Mischung auf jeden Fall wichtig und richtig ist.

Soweit der Text für die Berichterstattung. Nachfolgend einige Fotos sowie Darstellungen der Referenten.



Erster Exkursionspunkt war die Fürstenhöhe Saalburg, von dort aus hatten die Teilnehmer einen schönen Blick über die Bleilochtalesperre mit den geschädigten Fichtenwäldern auf dem Hang dahinter in Blickrichtung Rökkisch



Fachkundige Erläuterungen gaben den Exkursionsteilnehmern (v.l.n.r.) Anett Wenzel und Nico Frischbier, beide vom FFK Gotha, Dirk Meisgeier von der Waldbesitzer Service GmbH und Wolfgang Ladwig vom Forstamt Schleiz vor

Wolfgang Ladwig stellte den Teilnehmern kurz das ca. 35.000 ha große Forstamt Schleiz vor

- Eigentumsverhältnisse: SW 98 ha / BW 493 ha / KW 1.552 ha / PW 32.918 ha
- Baumartenanteile: Fi 88 % / Ki 5 % / Lä 2 % / BU 2 % / Ei 1 % / sonst. 2 %
- Beförsterung:
- 1.560 Verträge mit 10.068 ha, Ø 6,45 ha, 22.000 ha Kleinstprivatwald, 90 % unter 10 ha
 - 8 FBG'n mit 17.747 ha Hiebssatz (5 – 7 Efm/ha 2017)
- Immer wieder Kalamitäten:
 - Trockenjahr 2003, Kyrill 2007 535.000 fm Windwurf
 - Friederike 2018 + Eberhard 2019 unrelevant, 2018 – 90.000 fm Käferholz



Anett Wenzel zeigt die beängstigende Prognose des Waldschutzes im FFK für die Befallsentwicklung durch den Buchdrucker im Jahr 2019, Geschäftsführer des TFV Dr. Andreas Niepagen assistiert

Die Prognose für die Menge des in 2019 anfallenden Buchdrucker-Schadholzes gehe, je nach eintreffenden Faktoren, bis zu 2,5 Millionen Festmeter. Die geringste Prognosemenge ist rund 700.000 Festmeter Schadholz und entspricht der Gesamtmenge des vergangenen Jahres. Nur ein kalter und feuchter Witterungsverlauf kann die Katastrophe bremsen.





Dirk Meisgeier, Geschäftsführer der Waldbesitzer Service GmbH, stellte seine Gesellschaft vor und erläuterte die Schwierigkeiten der Holzvermarktung in einem von der Kalamität geprägten Markt

Die Waldbesitzer Service GmbH wird getragen von verschiedenen Forstbetriebsgemeinschaften und vermarktet im Auftrag der Waldbesitzer das Holz. Wie Geschäftsführer Meisgeier erläuterte, ist seit 2014 der Umsatz jedes Jahr von knapp über 4 Mio. € auf über 12 Mio. € im Jahr 2018 gestiegen.

Dahinter steckt eine Holzmenge von 54.000 fm im Jahr 2014 und 149.000 fm im Jahr 2018. Doch die großen Holz mengen, die durch Trockenheit und Käferfraß mittlerweile auf den Markt kommen, hätten für einen Wandel in der Holzpreisgestaltung gesorgt: Seien 2014 und 2015 Durchschnittspreise von 90 bis 100 €/fm gezahlt worden, sind es nun weniger als 70 €/fm bei fallender Tendenz. In vielen Regionen in Sachsen und Bayern gebe es mittlerweile ganze Waldabschnitte, die abgestorben sind und rot leuchteten. Dass solche Bilder in der hiesigen Region nicht zu sehen seien, liege auch an der sehr guten Bewirtschaftung durch ThüringenForst, die bei den Privatwaldbesitzern größtes Vertrauen besitzen, betonte der Geschäftsführer.



Mittagsimbiss bei einem Wildhändler (Forestris AG) am Forstamt Schleiz



Exkursionspunkt „Waldgrenzstandorte“ mit absterbenden mittelalten Fichten auf Diabaskuppen seit August 2018 – Die Teilnehmer diskutieren schwierige Fragen: Vor 30 Jahren mit Fichte aufgeforstet, was ist noch zu retten? Müssen die Waldbesitzer zur Beräumung und Wiederaufforstung hoheitlich gezwungen werden? Welche Baumarten haben überhaupt eine Chance? Wie mit Fördermitteln unterstützen?



Exkursionspunkt „Holzlagerplatz der FBG Crispendorf“ (347 Mitglieder, 2.362 ha, ca. 11.000 fm Verkauf/Jahr) – Der Platz dient als Sammelplatz für Kleinstmengen um sie für den Verkauf zu bündeln. Die Gebühr für den Waldbesitzer für diesen Service beträgt 4,5% vom Erlös. Der Platz wird auch genutzt, um Käferholz aus dem Wald zu bringen.



Exkursionspunkt „Entfichtung von Wäldern im Saaletal“ am Beispiel des Gemeindewald Ebbach Abt. 2a5 – Wird in einem Jahrzehnt eine Holznot drohen, weil die sägefähigen Sortimente fehlen?



Exkursionspunkt „kleinflächige Baumartenversuche“ mit Baumhasel, Riesenmammutbaum, Lebensbaum, Hybridnuß, Nordmantanne, Türkische Tanne, Zedernarten – Welche Baumarten in welcher Mischung werden den an den Klimawandel angepassten Wald bilden?



Exkursionspunkt „Saaletal bei Ziegenrück“ – Auch wenn der Blick ins Saaletal noch einen überwiegend grünen Wald zeigt, so wird durch die Folgen des Klimawandels die Wirtschaftlichkeit der traditionellen Forstwirtschaft in Frage gestellt. Am Beispiel des Stadtwaldes Ziegenrück wurde die Problematik diskutiert. Der 250 ha große Betrieb hat einen Hiebssatz von 3,4 fm/ha und Jahr bei 70 % nicht befahrbaren Gelände. Er ist mit Fixkosten von 7.000 € für Beförderung und 4.000 € für Berufsgenossenschaft belastet.

Quellen:

- Exkursionsführer: Wolfgang Ladwig
- Vortrag Dirk Meisgeier, WBS GmbH
- OTZ Artikel vom 06.07.2019, Oliver Nowak
- MDR Thüringen Beitrag vom 05.07.2019, Stefanie Reinhardt
- Holz-Zentralblatt vom 02.08.2019, Justus Eberl

Fotos und redaktionelle Bearbeitung: Horst Geisler

Forstpolitisches Forum zur Landtagswahl 2019 in der FH Erfurt

am 24. September 2019

Der Thüringer Forstverein führt traditionell vor jeder Landtagswahl ein Forstpolitisches Forum durch, um die im Landtag vertretenen Parteien zu ihren Plänen und Absichten hinsichtlich Wald und Forstwirtschaft zu befragen, aber auch um Antworten zu aktuellen Fragen der Forstpolitik zu bekommen. Neu in diesem Jahr war, dass sich der TFV im Vorfeld mit acht anderen thüringischen Vereinen bzw. Verbänden auf einen Fragenkatalog verständigt hatte. Diese acht waren die ANW, der BDF, die Familienbetriebe Land und Forst Sachsen und Thüringen, das Junge Netzwerk Forst, die SDW, der ÖJV, der Bundesverband Freiberuflicher Forstsachverständiger und der Waldbesitzerverband.



Vollbesetztes Auditorium beim forstpolitischen Forum

Und so wurde für den 24. September unter dem Motto „Wo steht die Thüringer Forstwirtschaft in 5 Jahren?“ an die Fachhochschule Erfurt vor dem Hintergrund des aktuell vielerorts katastrophalen Zustands der Wälder Thüringens eingeladen. Die Thüringer Landesregierung hatte erst kurz vorher einen „Aktionsplan Wald 2030“ mit Wirkungsabsicht bis in die nächste Legislaturperiode verabschiedet. Welche notwendigen Maßnahmen seitens der Politik vorgesehen sind, sollte mit den Kandidatinnen und Kandidaten für den nächsten Thüringer Landtag diskutiert werden:



Das Podium beim forstpolitischen Forum: von links nach rechts
Stefan Möller – AfD, MdL, Landessprecher, Parlamentarischer Geschäftsführer AfD-Landtagsfraktion,
Thomas L. Kemmerich – FDP, MdB, Landesvorsitzender
Mike Mohring – CDU, MdL, Landes- und Fraktionsvorsitzender
Moderator Sebastian Jakob – mdr Thüringen
Anja Siegesmund – Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz,
Tilo Kummer – DIE LINKE, MdL, Vors. Umweltausschuss des Landtages
Robert Geheeb – SPD, wiss. Mitarbeiter SPD-Fraktion, Bürgermeister von Leutenberg

Sebastian Jakob vom mdr Thüringen moderierte die Veranstaltung. Ihm gelang es in professioneller Art und Weise, den anspruchsvollen Zeitplan einzuhalten, so dass alle vorgewählten Themenbereiche auch behandelt werden konnten. Dabei ging es um

- Wald und Klimawandel,
- Wald und Gemeinwohl,
- Wald und Wirtschaft,
- Wald und Forstverwaltung,
- Walderhalt und -umbau sowie
- Wald und Jagd.

Nachfolgend einige Kernaussagen der Politiker:

Wald und Klimawandel

- Mike Mohring wünscht sich mehr Holz als Baustoff und würde dafür auch die Bauordnung ändern. Außerdem schlägt er eine CO₂-Bindungsprämie für Waldbesitzer einschließlich Landesforst vor. Der Fraktionsvorsitzende der CDU plädiert für gemeinsame Projekte zwischen Forst, Waldbesitzern und Schulen.
- Tilo Kummer betonte, dass der Wald einen großen Einfluss auf Wasserhaushalt und Kleinklima hat und somit zur Rettung des Klimas beiträgt. Momentan wäre es erstmal notwendig, den vorhandenen Wald zu retten. Der Wald reagiert empfindlich auf den Klimawandel. „Wir haben ein massives Problem.“
- Robert Geheeb führte aus, dass im Wahlprogramm der SPD das Thema Wald keine herausragende Rolle spielt, was mögliche Koalitionsverhandlungen erleichtert. Er betonte jedoch, dass Holznutzung wichtig sei und die SPD ebenfalls für eine Änderung der Bauordnung eintrete. Er wies auf die schwierige Personal- und Finanzsituation bei ThüringenForst hin. Seiner Meinung nach, hilft die aktuelle Notsituation die Akzeptanz von Problemlösungen zu erhöhen.
- Stefan Möller hob hervor, Wald ist Klima relevant und ein hitzebeständiger Waldumbau sei erforderlich. Drängendes Problem wäre eine Soforthilfe, beispielsweise in Form eines Waldfonds, da der Borkenkäfer nicht auf Förderanträge wartet. Die privaten Waldbesitzer können die Herkulesaufgabe Baumpflanzungen nicht allein stemmen.
- Anja Siegesmund machte deutlich, dass die Klimakrise im Wald sichtbar wird. Es seien gemeinsame Kraftanstrengungen notwendig. Aus ihrer Sicht gelte es, naturnäher zu wirtschaften, eventuell zu bewässern sowie mehr naturnahe Laubmischbestände für resilientere Wälder anzulegen. Es sei darüber nachzudenken, wie der Wald in 40 bis 50 Jahren aussehen solle und was wir auf Basis wissenschaftlicher Grundlagen – angefangen beim Bundesamt für Naturschutz – anders machen müssen. Es besteht ein Bedarf nach mehr Personal.
- Thomas Kemmerich stellte eine breite Einigung auf dem Podium fest. Er sah die Notwendigkeit sowohl für kurz- als auch langfristige Maßnahmen.

Zum Aspekt Vorratsanreicherung versus Holznutzung zur CO₂-Bindung durch Wald und Forstwirtschaft äußerten sich die Politiker wie folgt:

- Tilo Kummer verwies darauf, dass Waldumbau auch Licht braucht und nicht von selbst läuft. Die aktuellen Probleme liegen beim Holzabsatz und der waldgerechten Jagd. Eine wesentliche CO₂-Bindung erfolge durch dauerhafte Holzprodukte, eine positive Entwicklung ist die Baubuche, weitere neue Holzverwendungsmöglichkeiten in der Zukunft müssen gesucht werden.
- Robert Geheeb sieht in der Waldmehrung eine Möglichkeit, den Klimawandel entgegen zu treten, ohne jetzt schon konkret zu wissen, wie dies zu realisieren sei. Trotz aller Probleme mit der Bauordnung können mit gutem Willen Projekte wie das Feuerwehrgerätehaus in Leutenberg in Holzbauweise realisiert werden.
- Stefan Möller sah die Notwendigkeit, den Bestand des Waldes zu erhalten. Die Verwertung des Holzes müsse nach forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten und solchen des Marktes erfolgen.
- Anja Siegesmund betonte, dass es ohne Wald keine CO₂-Bindung gäbe und plädierte für ein „sowohl als auch“ mit Schwerpunkt auf sparsame Holzverwendung und Veredlung von Holzprodukten. Holz ist auch eine gute Alternative für Gips.
- Thomas Kemmerich sah die Möglichkeit, mehr Holzprodukte im Markt durch Änderung der Landesbauordnung einzusetzen.
- Mike Mohring verwies allerdings darauf, dass zuerst die Musterordnung des Bundes geändert werden müsse. Er regte an, ein Kompetenzzentrum Holz zu initiieren und das Thema Bauen mit Holz in den Mittelpunkt zu rücken. Gleichzeitig schlug er vor, das Thema Waldflächen-Stilllegung nochmals auf den Prüfstand zu stellen. Offen ist aus seiner Sicht auch die Frage, was mit den Kalamitätsflächen zu machen wäre.
- Auch Stefan Möller betonte, dass die Landesbauordnung nur wenig regeln kann, daher müsse man das Bundesrecht anfassen und im Klimapaket Aufnahme finden.
- Tilo Kummer warnte vor zu großem Optimismus. Er verwies darauf, dass zur Zeit Holz in Größenordnung eines zwei- bis dreifachen Jahreseinschlag verdirbt und wir mehr Nadelholz brauchen, als hier nachwachsen würde. Deutschland ist bei Holz Nettoimporteur; nur eine Änderung der Bauordnung würde nicht helfen.

Wald und Gemeinwohl

- Robert Geheeb wies auf schwierige Kompromissfindung in der rot-rot-grünen Landesregierung zum 5%-Ziel für die Waldflächenstilllegung hin und empfahl, die Diskussionen dazu nicht wieder aufnehmen. Er sieht die Erholungsfunktion durch die aktuelle ThürWaldG-Änderung (Wege) gestärkt. Aus seiner Sicht muss der Wald nutzbar bleiben. Die erforderlichen Hilfen müssten zu den Waldbesitzer gelangen. Waldumbau muss auch für kleine Privatwaldbesitzer möglich sein.
- Für Stefan Möller haben die Schutz- und Erholungsfunktionen klaren Vorrang; nur im Privatwald habe die Nutzfunktion Vorrang und bezog sich dabei auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts.
- Anja Siegesmund verwies auf die besondere Allgemeinwohlverpflichtung des Staatswaldes. Das 5%-Ziel habe bereits die Vorgängerregierung definiert, jedoch erst die aktuelle Regierungskoalition habe es umgesetzt. Auf 95 % der Waldfläche könne weiter gewirtschaftet werden. Aus ihrer Sicht dürfe die Schutzfunktion nicht gegen die Nutzfunktion gestellt werden.
- Für Thomas Kemmerich hat sich an der Gewichtung derzeit nichts geändert. Waldumbau ist ein Mehrgenerationenprojekt mit einer langfristigen Perspektive.
- Für Mike Mohring sind alle drei Funktionen gleich wichtig und das gelte auch für alle Waldbesitzerformen gleichermaßen. Aus seiner Sicht brauchen wir Zukunftsideen für den Thüringer Wald.
- Für Tilo Kummer sind auch alle drei Funktionen wesentlich, aber zukünftig wird ein stärkeres Augenmaß auf die Schutzfunktion zu richten sein. Die Wiederaufforstung nach dem II. Weltkrieg war eine riesige Leistung. Wir müssen jetzt den Waldzustand sichern, da sonst andere Gefahren z. B. durch Erosion drohen. Die Einbeziehung der NNE-Flächen in die Stilllegungskulisse habe den Staatswald entlastet. Aufgrund der weiter gehenden Besitzzersplitterung im Kleinprivatwald sei dieser oft nicht wirtschaftlich bewirtschaftbar, eine Holzmobilisierung sei dort zunehmend schwierig.
- Für Anja Siegesmund ist es wichtig, jetzt stabile Wälder aufzubauen. Dabei seien auch Sukzessionen und das Waldinnenklima stärker zu berücksichtigen. Sie verwies auf das aktuelle Positionspapier des BfN mit stärkerem Augenmerk auf den Schutz der Waldböden, eine Erhöhung des Bestandes an vielfältigen altem Wald. Aus ihrer Sicht sei ein Paradigmenwechsel notwendig. Die aktuelle Krise ist dramatisch. Der Wald hat starke Schutzfunktionen, die auch zu fördern sind.



Die Vertreter der zum Zeitpunkt der Veranstaltung amtierenden rot-rot-grünen Landesregierung, v.l.n.r Anja Siegesmund (Die Grünen), Tilo Kummer (Die Linke) und Robert Geheeb (SPD)

- Nach Thomas Kemmerich brauchen wir mehr Klimaresistenz und eine Risikostreuung. Alle Waldbesitzer seien in die Lage zu versetzen, sich den neuen Aufgaben zu stellen.
- Für Mike Mohring besteht die große Aufgabe in der Unterstützung der Waldbesitzer, wofür wir neue Modelle benötigen. Dafür gab es Applaus aus dem Publikum.
- Auch Tilo Kummer sieht die Notwendigkeit, z. T. völlig neue Wege zu gehen. Es sind geeignete Verfahren zu suchen, den Wald wieder zu etablieren. Die Landesforstanstalt müsse für diese Aufgaben gestärkt werden. Wir haben uns



Für die Opposition sprachen Mike Mohring, CDU und Thomas L. Kemmerich, FDP

in der Vergangenheit im Bereich Forschung keine Ruhmesblätter angeheftet. Mit Verweis auf die Forstgeschichte forderte er dazu auf, auch für die Waldböden mehr zu tun. Für die erforderliche Finanzierung sei auch eine europäische Abstimmung nötig.

- Robert Geheeb sieht die 25.000 ha Festlegung als Erfolg. Mit Verweis auf die Landwirtschaft sei auch im Wald eine Flächenprämie erforderlich. Das Gemeinschaftsforstamt sieht er als Errungenschaft, die Rücknahme der Ausbildung von ThüringenForst als Fehler, der jetzt zu korrigieren sei.

Wald und Wirtschaft

- Thomas Kemmerich will das Thema Flächenprämien prüfen. Die Waldbesitzer können nicht allein gelassen werden, Ausgleichsmechanismen für Preise wären erforderlich.
- Für Mike Mohring wäre es wichtig, unkompliziert Geld zur Verfügung zu stellen, da aktuelle Förderprogramme in Notzeiten nicht helfen. Die CDU habe bereits letztes Jahr Anträge eingebracht, inzwischen sei eine Menge Zeit verstrichen. Ein Nachtragshaushalt wäre aus seiner Sicht wichtig gewesen, um Schadholz aus dem Wald zu holen, womit kleine Waldbesitzer oft überfordert seien. Außerdem verwies er auf Haftungsfragen durch abgestorbene Bäume.
- Tilo Kummer verwies auf die aktuellen Dürrehilfen für die Landwirtschaft und stellte die aktuellen Regelungen kurz dar. Den Waldbesitzern gehe momentan das Betriebsvermögen für 30 Jahre verloren, hier gehen Forststrukturen verloren. Die Situation sei viel schwieriger als das Thema Dürrehilfe für die Landwirtschaft, da diese nach einem Jahr in der Regel schon wieder eine andere Ausgangsposition haben. Im Bereich der Förderung bestehe zudem ein Problem mit der Deminimis-Regelung, wofür eine europäische Lösung notwendig sei. Bei der EU wäre ein eigener Forstfonds notwendig.
- Auch aus Sicht von Robert Geheeb seien die Förderanträge zu aufwändig und er forderte eine Entbürokratisierung.
- Auch Stefan Möller sieht einen Förderfonds für notwendig an und betont die Erfordernis, dies beihilferechtlich zu klären. Hilfestellung sei auch durch die Forstämter zu leisten, das Einheitsforstamt solle dazu gestärkt werden, besonders durch mehr Förster in der Fläche.
- Anja Siegesmund sieht die Forderung, öffentliches Geld für öffentliche Güter bereitzustellen, für gerechtfertigt an. Dabei gehören Ökosystemdienstleis-

tungen in den Vordergrund. Die Förderung sei in diese Richtung umzustellen. Die CDU hätte jahrelang auf Fichtenmonokulturen gesetzt; das hat sich jetzt in 2 – 3 Monaten gedreht. Das Thema Deminimis sei zusammen mit anderen Bundesländern zu lösen.

- Mike Mohring entgegnete, dass der Waldumbau in Thüringen seit 25 Jahren stattfindet. Die Landesregierung hätte mehr tun können, sie hätte z. B. Anträge in Brüssel stellen können. Die vorgeschlagene CO₂-Bindungsprämie sei eine Art Flächenprämie. Es gelte die Chancen zu nutzen, dies im Bund umzusetzen, ggf. aber auch in Thüringen allein.
- Auch Tilo Kummer fordert eine Gleichbehandlung mit der Landwirtschaft durch eine Flächenprämie. Der MP war in Brüssel und hat das Thema angesprochen. Die Landesregierung habe das Thema Gewässerunterhaltung vorbildlich gehandhabt, indem das Land jetzt die Kosten übernimmt. Der zuletzt festgelegte Personalabbaupfad bei ThüringenForst sei so nicht umsetzbar, daher wurde der Zeitraum angepasst. Außerdem gibt es 4 Mio. Euro zusätzlich und neue Förderprogramme.
- Thomas Kemmerich stellt die Frage: Was können wir tun? FDP und CDU haben Vorschläge gemacht, der Haushalt soll Geld bereitstellen, damit Förster und Waldbesitzer tun können, was sie für richtig halten. Der Einsatz von THW und Bundeswehr habe eher Showeffekt.
- Robert Geheeb bestätigt aus seiner Sicht die von Anja Siegesmund getroffenen Grundsätze.
- Stefan Möller forderte, keine Umverteilung durch eine CO₂-Steuer, keine Verteuerung von Diesel und keine weitere steuerliche Belastung für Thüringer Bürger einzuführen.

Wald und Forstverwaltung

- Laut Mike Mohring ist die CDU ein Garant für das Gemeinschaftsforstamt. Gleichzeitig sprach er sich gegen Reviervergrößerung aus; auch die Zahl der Forstämter sei zu erhalten. Es bedürfe einer Verlässlichkeit der Strukturen, die Ausstattung müsse an die Funktionsfähigkeit gebunden sein. Beim aktuellen Wettstreit um Fachkräfte sei es schwer, freie Stellen zu besetzen. Es müsse auch über den eigenen Bedarf bei ThüringenForst ausgebildet werden.
- Aus Sicht von Anja Siegesmund sei der Abbaupfad zu stoppen. Da ThüringenForst mehr Aufgaben übernehmen müsste, braucht es dafür auch mehr Personal.

- Tilo Kummer begrüßt den parteiübergreifenden Konsens zum Gemeinschaftsforstamt. Er sieht auch eine Einigkeit in der Forderung nach mehr Personal bei ThüringenForst. Das Gemeinschaftsforstamt sei ausgehöhlt worden, obwohl sich über dessen Erhalt alle einig sind. Die Förster hätten für den Betreuungswald zu wenig Zeit; hoheitliche Aufgaben würden vernachlässigt. Die Reviergrößen insbesondere im Betreuungswald müssen wieder verringert werden. Die Abschaffung des Referendariats sei zu überprüfen, da Thüringen auch hier im Wettbewerb mit den anderen Bundesländern stehe. Die Zahl der ausgebildeten Waldarbeiter habe in guten Jahren gereicht, jetzt nicht mehr. Die Klassenstärke der forstlichen Ausbildung in Gehren sei wieder hoch zu fahren. Die Diskrepanz zwischen gezahlten Löhnen bei ThüringenForst und Dienstleistern führe zum Outsourcing; es sei dauerhaft Personal für den Waldumbau notwendig.
- Aus Sicht von Thomas Kemmerich könne der heutige Personalbestand zukünftige Aufgaben nicht lösen. Der Prozess Ausbildung kann jedoch nicht kurzfristig gelöst werden. Es sei notwendig, auch Anreize zu schaffen, in der Heimat zu bleiben.
- Auch für Stefan Möller müsse genügend Personal vorgehalten werden. Er sieht Thüringen als Niedriglohnland und stellt die Frage, wo wolle man die Leute herbekommen? Eine CO₂-Steuer mache Thüringen weiter unattraktiv. Er forderte, verstärkt das THW und die Bundeswehr einzusetzen.
- Robert Geheeb verwies auf die von der Landesregierung zusätzlich bereitgestellten 2 Mio. Euro für die Premiumwanderwege und 4 Mio. Euro zur Käferholzsanie rung, um den Personalabbau abzupuffern. Die Tarifsteigerungen müssen aus seiner Sicht in den Zuführungsbetrag für ThüringenForst eingepreist werden. Auch aus seiner Sicht seien die Forstämter zu groß. Die Landesforstanstalt habe mit ihrer Gründung den Auftrag erhalten, neue Geschäftsfelder zu erschließen. Das hätte sich als Luftnummer entpuppt.
- Der Moderator Sebastian Jakob fragte dann konkret zum Thema Flächenübernahme durch den Staat nach. Für Mike Mohring, Anja Siegesmund, Robert Geheeb und Thomas Kemmerich sind Enteignungen keine Option. Tilo Kummer sieht die Notwendigkeit, zur Verbesserung der Flächenstruktur und Bewirtschaftung etwas zu tun. Die neue Regelung zum Vorkaufsrecht soll zur Arrondierung beitragen. Auch Stefan Möller will keine Verstaatlichung; Wald-Grabbing sei durch ein restriktives Vorkaufsrecht zu verhindern.

Walderhalt und -umbau

- Für Anja Siegesmund müsse der Waldumbau deutlich forciert werden. Es sei genau zu prüfen, was ist wo sinnvoll: Sukzession, Vorwald, Pionierbaumarten. Eine Pflanzoffensive müsse mit standortheimischen Baumarten erfolgen, um naturnahe Laubmischwälder zu erziehen. Dafür seien Gelder im Aktionsprogramm vorgesehen. Keinesfalls dürfe mit der gleichen Bewirtschaftung weiter gemacht werden.
- Mike Mohring betont die Notwendigkeit, auch neue Waldflächen zu schaffen und Flächen dafür zu identifizieren. Junge Menschen seien zur Mitarbeit bereit. Es brauche ein Sofortprogramm und einen Fonds. Wir brauchen auch unbedingt die Hilfe des Bundes.
- Nach Robert Geheeb ist alles, was in 50 Jahren noch steht, ein guter Baum. Das Thema einheimisch sei zu prüfen. Pflanzen seien nach dem Standort auszusuchen. Mehr Versuche seien wichtig. Er verwies auf die aktuelle Waldgesetzänderung zur Frist der Wiederaufforstung (6 Jahre).
- Laut Stefan Möller bestehe Konsens zum Thema Waldumbau. Er sieht einen Vorrang für Naturverjüngungen und lehnt invasive Arten ab. Es sei wichtiger, Kalamitätsflächen u. U. auch mit fremdländischen Baumarten aufzuforsten, statt dort Windkraftanlagen zu errichten.
- Für Tilo Kummer können Windkraftanlage eine Einnahmequelle sein. Auch das Waldgesetz sehe einen Vorrang für Naturverjüngung. Die Erfahrungen nach Kyrill sollten genutzt werden. Eine Pflege der Kulturen sei erforderlich was wiederum Personal erfordere. Die künftigen Anforderungen der Gesellschaft an den Rohstoff Holz seien zu berücksichtigen. Eine angepasste Bejagung sieht er als erforderlich an.
- Für Thomas Kemmerich ist eine Mischung entscheidend, fremdländische Baumarten gehören dazu. Ein Ausbau von Windkraft mache nur Sinn, wenn Speichermöglichkeiten und Leitungsausbau dazu passen. Eine starke Wirtschaft sei wichtig, damit die Waldbesitzer nicht auf den Schäden sitzen bleiben.
- Laut Anja Siegesmund gibt es im Wald keine Stilllegung, da der Wald weiter wächst. Auch in der aktuellen Waldkrise brauche man eine saubere Energieversorgung, Thüringen kauft noch immer Braunkohlestrom ein. Windräder auf Kahlflächen würde Geld in die Kassen des Staatsforstes spülen. Thüringen hat momentan gerade einmal zwei Windräder im Wald stehen. Es stelle sich die Frage, wie können wir unseren Beitrag zu sauberer Energieversorgung leisten?
- Für Mike Mohring ist es wichtig, mehr Akzeptanz für alternative Energien zu finden. Beispielsweise beim Thema Abstand zur Wohnbebauung. Die Politik

müsse diese Akzeptanz schaffen. Wald dürfe nicht sich selbst überlassen bleiben.

Wald und Jagd

- Für Tilo Kummer ist es unumgänglich, die Jagd anzupassen. Er verwies auf das Beispiel Stadtwald Hildburghausen, wo die Weißtanne ohne Zaun wächst. Das Modell, die Jagd nicht zu verpachten in Verbindung mit einem körperlichen Nachweis des erlegten Wildes habe sich dort bewährt. Es wolle Niemand das Wild ausrotten.
- Für Stefan Möller gehören zum Waldbau Zaun und Einzelschuss dazu. Er lehnt Waldbau mit der Kugel, wie in Sachsen praktiziert, ab. Die Forstwirtschaft müsse Rücksicht auch auf das Wild nehmen.
- Robert Geheeb forderte dazu auf, die Jagd nicht zu verteufeln und die Jäger mitzunehmen. Der Wildbestand müsse selbstverständlich reguliert werden.
- Für Mike Mohring gehören Wald und Wild zusammen. Das neue Jagdgesetz sei ideologisch aufgeladen. Ein stärkerer Ausgleich sei eine Aufgabe für die Zukunft.

Zum Abschluss des Forums konnten aus dem Publikum noch Fragen an die anwesenden Vertreter der Parteien gestellt werden. Hier eine stichwortartige Revue der Fragen und Antworten:

- Herr Dee: CO₂-Prämie ca. 175 Euro/ha und Jahr = 90 Mio Euro, weniger als die Basisprämie in der Landwirtschaft, Nutzen aus dem Wald wurde bisher vergütet von der Holzindustrie, Waldbesitzer sind davon abhängig, wir unterliegen Prinzip des Cash Flow, Holzbauinitiative kommt nicht unbedingt bei Waldbesitzer an (analog Milch).
- Prof Schulze: Bioenergie wurde nicht angesprochen, Substitution von fossilen Brennstoffen, Effekt taucht nicht in Holzbilanz auf. Tilo Kummer antwortete: Vorrang der höherwertigen Verwendung, aber energetische Nutzung wichtig, ein Kraftwerk wie das der Stadtwerke Leipzig ohne Wärmenutzung sollte der Vergangenheit angehören, Biomassekraftwerke auf Holzbasis sinnvoll, Kleinprivatwaldbesitzer substituieren durch Brennholz Öl, Preise hängen an Öl. Antwort Mike Mohring: Vorschlag Kompetenzzentrum Holz, die so etwas untersuchen soll, Alternative zu Ölheizungen im ländlichen Raum.
- Prof. Heinze: Schwerpunkt CO₂-Reduktion, genutzte Wälder tun es, stillgelegter Wald nicht. Entgegnung Anja Siegesmund: Wie definiere ich Gemeinwohl? 95 % werden weiter genutzt, wir sollten uns das leisten, was wir von

anderen einfordern, wir importieren schon seit Jahrzehnten Holz, ist auch für eine Flächenprämie. Ergänzung Robert Geheeb: 95 % ist klarer Schwerpunkt für Nutzung, z. T. Weiternutzung bis 2029, es geht auch um Artenvielfalt und seltene Arten. Meinung von Stefan Möller: Waldstilllegungskonzept der Landesregierung ist Irrweg, auch 5 % haben Auswirkungen, Schwarzwild im Hainich macht Schaden auf umliegenden Flächen.

- Wolfgang Grade: Grundschule soll in Bad Berka gebaut werden, kann aus Holz gebaut werden? Idee aus Forum mitnehmen, CO₂-neutral bauen.

Andreas Schiene vom Bund Deutscher Forstleute gab aus seiner Sicht eine kurze und treffende Replik der wesentlichen Aussagen auf dem Forum und bedankte sich bei allen Beteiligten. Besonders dankte er dem Moderator Sebastian Jakob für dessen gelungene Themen- und zeitgerechte Führung durch die Veranstaltung.



Andreas Schiene vom mitveranstaltenden Bund Deutscher Forstleute fasste die Erkenntnisse zusammen

Insgesamt resümieren wir eine gelungene Veranstaltung, die zeigt, dass sich die Politik aktuell intensiv mit Waldangelegenheiten beschäftigt hat. Die jahrzehntelange Forderung der Forstwirtschaft, dass die Gesellschaft endlich die soziokulturellen Leistungen der Forstbetriebe honorieren müsse, scheint jetzt unter dem Druck der aktuellen Waldkatastrophe auch in der Politik angekommen zu sein. Über die Notwendigkeit, die Forstbetriebe analog der Landwirtschaft pauschaliert für (noch) nicht marktfähige Leistungen, wie Klimasicherung, Wasserspeicherung usw. zu entgelten, schien man sich zwischen den Parteien nicht zu streiten. Ob das Ganze dann aber auch in einer praktikablen Unterstützung für die Waldbesitzer mündet, bleibt, wie das Ergebnis der diesjährigen Landtagswahl abzuwarten.

Hagen Dargel
Vorsitzender Thüringer Forstverein

Ehrung von Gottlob König

Anlässlich des 170. Todestags von Oberforstrat Dr. Gottlob König wurde am 22. Oktober 2019 an seiner ersten Wirkungsstätte in der Schmelzerstraße 14 in Eisenach eine Gedenktafel enthüllt. Als Gemeinschaftsprojekt haben ThüringenForst (Forstamt Marksuhl), die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Thüringer Forstverein die Gedenktafel finanziert. Königs Zitat auf der Gedenktafel „Die Wälder sind der Länder höchste Zier“ ist zeitlos und Beispiel dafür, dass seine Lehren und sein Wirken heute noch genauso aktuell sind wie zu seiner Zeit. Initiiert hat die Gedenktafel das geschichtsinteressierte Forstvereinsmitglied Lutz Harseim. Die ehemalige Forstlehranstalt in der Schmelzerstraße 14 wird derzeit als Wohnheim der „Diako“ genutzt.

Dr. Andreas Niepagen



Vor der neuen König-Gedenktafel in der Eisenacher Schmelzerstraße 14 stehen (v. l. n. r.) der Initiator Lutz Harseim (am Jagdhorn), der stellv. Vorsitzende des Thüringer Forstvereins Dr. Dominik Hessenmöller, Geschäftsführer Tobias Söllner von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Thüringen und Forstamtsleiter Ansgar Pape vom Thüringer Forstamt Marksuhl.

30 Jahre Thüringer Forstverein – Begegnungsabend und Exkursion

am 15./16. September 2020

Viele Veranstaltungen konnten dieses Jahr wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Auch der Thüringer Forstverein (TFV) musste die Planungen für sein 30-jähriges Jubiläum der Wiedergründung nach der Wende immer wieder anpassen. Schließlich fand am Vortag einer Forstvereins-Exkursion am 15. September 2020 ein kleiner Begegnungsabend für Mitglieder und Freunde des TFV statt, an dem auch die Geschäftsführerin des DFV Alexandra Arnold teilnahm.

Unter dem Thema „Aus Katastrophen lernen – Walderneuerung in Zeiten von Klimawandel und Kalamitäten“ begann dann am nächsten Morgen (16. September 2020) eine Exkursion mit etwa 50 Teilnehmern im Thüringer Forstamt Heldburg. Sie wurde vorbereitet von den beiden Forstvereinsmitgliedern Lars Wollschläger und Dr. Dominik Hessenmöller. Forstamtsleiter Lars Wollschläger begrüßte die Teilnehmer vor dem historischen Forstamtsgebäude in Heldburg. In seinem Impulsvortrag hob er u. a. auf die Wiederbewaldungsaktivitäten nach Kyrill im Jahre 2007 ab, die geprägt waren von dem Projekt „Wiederbewaldung im Team“. Seiner Einschätzung nach zeigt die aktuelle von Trockenheit und Borkenkäfer geprägte Wald-Situation, dass das Primat der Holzproduktion in temporäre wirtschaftliche Sackgassen führt, wenn Holzgeld alle ökosystemaren Leistungen finanzieren soll. Die Gesellschaft fordert eine Multifunktionalität mit natürlichen Prozessen. Risikovorsorge durch Mischung und Dauerwald ist eine KNOKE wirtschaftlich mess- und darstellbare Größe. Wollschläger resümierte, dass im Klimawandel alle ökosystemaren Leistungen wichtig sind und der Wald-erhalt neu zu denken ist.



Der Höhepunkt des Abends waren fünf Ehrungen, die der Vorsitzende des TFV Hagen Dargel (3. von links auf dem Foto) vornahm:

Wolfgang Heyn (1. von links) wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen für seine langjährige Vorstandstätigkeit. Uta Krispin (2. von links) erhielt die „JOHANN-MATTHÄUS-BECHSTEIN Medaille“, mit der Personen durch den TFV geehrt werden, die sich um das Forstwesen verdient gemacht haben. Diese Ehrung war schon beschlossen, bevor Uta Krispin zur „Försterin des Jahres“ gewählt wurde.

Verdienstvolle Mitglieder des TFV werden mit der „GOTTLOB-KÖNIG-Medaille“ in Silber geehrt. Für ihr langjähriges Engagement im Vorstand erhielten diese Auszeichnung:

Horst Geisler (3. von rechts), er ist im Vorstand u. a. für die Jahresberichte seit 2001 verantwortlich und auch Gründungsmitglied.

Anka Nicke (2. von rechts) war lange Zeit im Vorstand Beauftragte für Aus- und Fortbildung.

Andreas Niepagen (1. von rechts) ist seit 2007 Geschäftsführer des TFV. Foto: TFV

Unter Beachtung der coronabedingten Hygieneregeln ging es im Reisebus zu den sechs Exkursionspunkten. Gezeigt wurden der Waldumbau unter Schirm und auf Störungsflächen („Der lange Weg.“), Naturverjüngung nach Kyrill sowie gelungene Eichen-Trupppflanzungen auf den damaligen Kahlflächen. Eine weitere Station war ein problematischer Standort, wo auch nach dreimaligen Nachbessern noch große Ausfälle zu beklagen sind und nun gehofft werden muss, dass die Natur eine „Lösung“ findet. Wie erfolgreich und hoffnungsvoll natürliche Wiederbewaldung sein kann, zeigte der Forstamtsleiter an einen aus Sukzession hervorgegangenen Mischbestand im Grünen Band, in dem die Pionierbaumarten Kiefer und Birke langsam durch die Klimax-Baumarten Eiche und Buche ergänzt werden.



Foto: Horst Geisler

Forstamtsleiter Lars Wollschläger (rechts im Bild) zeigt artenreiche Naturverjüngung im ehemaligen Grenzstreifen

Impulsvortrag „Erfahrungen mit der Wiederbewaldung nach Kyrill“

Das Forstamt Heldburg heißt den TFV zum 2. Mal nach 2013 Willkommen, damals waren die Themen „Eichennaturverjüngungswirtschaft und Grünes Band“



Veste Heldburg



Begrüßung und Eröffnung im Hof des Forstamtes Heldburg

Warum Heldburg als Ziel dieser Exkursion?

Heldburg scheint ähnlich beispielsweise des FoA Sondershausen das „Ankommen mitten im Klimawandel“ zu zeigen. Walderhalt vs. Versteppung bzw. Dornensavanne (Weiß- und Schwarzdorn) wird uns hier im „Schweinfurter Trockenbecken“ zunehmend beschäftigen, aktuell ist die Liste der Fragen mindestens so lang wie die der Antworten. Die Idee zur Tagung kommt aus Herbst 2019 (da gab's noch Hoffnung), die Ergebnisse der umfangreichen Wiederbewaldung nach Kyrill als Anregung für die (nochmals deutlich umfangreichere) Wiederbewaldung nach 2018-2020 ff. vorzustellen. Die Diskussionen zum „wie mache ich es richtig“ sind ja auch bei THÜRINGENFORST recht unterschiedlich und zeigen eine enorme Bandbreite.

Zur Ausgangssituation: Nach dem Borkenkäferjahr 2003 (18.000 fm bei $\frac{1}{2}$ der Flächengröße) haben wir recht engagiert Durchforstungsrückstände in der Fichte durch hohe Flächenumläufe in der Durchforstung abgebaut. Am 18.01.2007 fielen incl. Nachbrüche rd. 130.000 fm Schadholz (95 % Fichte), eine Gesamtwiederbewaldungsfläche von rd. 640 ha über alle Eigentumsformen entstand (Forstamt jetzt $\frac{3}{4}$ von heute). 350 ha wurden mit künstlichen Wiederbe-



Hagen Dargel, Vorsitzender des TFV, und Forstamtsleiter Lars Wollschläger

waldungsmaßnahmen beplant. Im April/Mai begannen wir mit der künstlichen Wiederbewaldung. Durch das Vorhandensein „aller“ Baumarten im Naturraum (die industrielle Forstwirtschaft der Vergangenheit konnte die 2-Baumartenwirtschaft Fichte/Kiefer aufgrund der natürlichen Entwicklung nie konsequent umsetzen, dies unterscheidet den fränkischen Keuper vom Thüringer Gebirge) bestanden gute Voraussetzungen für eine massive natürliche Unterstützung, von den Pionieren angefangen! Die Jagd war zunehmend ein waldbaulicher Begleiter, im Betreuungswald ging es langsam vorwärts (Planungen bis zu 12 Rehen/100 ha).

Die riesigen Flächenumfänge stellten uns vor große Herausforderungen, neue Wege neben „Rahmenpflanzverbänden“ mussten her, da wir (wie heute) überzeugt sind, dass neben der Anreicherung der Flächen mit Pflanzen, natürliche Wiederbewaldungsprozesse integriert werden müssen (die Natur hat ihren Weg...). Natürlich waren auch wirtschaftliche bzw. haushalterische Überlegungen Vater der Reduktion. Der ganze Prozess musste einfach, übersichtlich und transparent sein.

WIT – Wiederbewaldung im Team

In Vorbereitung der „Wiederbewaldung im Team“ waren wir viel unterwegs – Wolfgang Arenhövel (Gotha) und Claus-Jürgen Ahbe (Inspektion Süd) organisierten zahlreiche Reisen in die Schadgebiete von 1984 und 1990/91 (bis zu Prof. Spellmann und nach Nordrhein-Westfalen schafften wir es). Dabei lernten wir viele pflanzenzahlreduzierte Verfahren mit unterschiedlichsten Ergebnissen kennen. Neben den „Vorwaldverfahren“ (400 – 600 Erlen, Kirschen, Edellaubhölzer, Birkensaat) weckte besonders die „Trupppflanzung mit Eiche“ nach Gockel unser Interesse.

Mit zwei „Kyrillhelfern“ (Zeitverträge konnten damals problemlos besetzt werden) und viel Energie starteten wir im Herbst 2007 in das Programm „Wiederbewaldung im Team“.

Eine solide Aufnahme und Beurteilung der Schadflächen bildeten die Grundlage der Planung und der weiteren Vorgehensweise. Aufgrund der Freifächensituation fielen alle frostempfindlichen Klimaxbaumarten (Tanne, Buche) i. d. R. für die Planung aus. Die Inspektion Süd unterstützte die Vorgehensweise schon aus rein praktischen Erwägungen: Ressourcenknappheit (Geld, Pflanzen, Arbeitskräfte für Pflanzung und Kultursicherung) sowie der Erkenntnis, dass der „volle Umbruch“ nicht notwendig ist. Die reduzierten Pflanzverbände wurden Bestandteil der Förderung (Albrecht Glaser sei Dank), sodass ein vergleichbares Vorgehen auch im Betreuungswald möglich war. Es hatte sich schnell gezeigt, dass die in den Förderrichtlinien verankerten Rahmenpflanzverbände zu recht wenig bezahl- und leistbarer Wiederbewaldung führen würden. Eine einfache Modellrechnung: Rahmenpflanzverband Eiche = 8.000 Stck/ha, bei Trupppflanzung von 2.000 Stck./ha ein vierfacher Flächenhebel. Bis 2010 war die „künstliche“ Wiederbewaldung abgeschlossen.

Die Verfahren

Auf rd. 40 % v. a. kleineren bzw. voraus verjüngten Flächen erhielt die natürliche Wiederbewaldung den Vorzug. Auf rd. 60 % wurde künstlicher Input investiert. Einerseits Weitverbände (Douglasie), Vorwald (meist 400 Laubbäume im Rechteckverband, sehr erfolgreich Erle) und als „Standardverfahren“ die Trupppflanzung aus 60 – 80 Trupps aus 21 – 27 Eichen (Eschen, Ahorne). Dabei wird um die markierten Mittelpunkte im 1 x 1 m Verband gepflanzt. Wuchshüllen führten zu wenig Pflegeaufwand, boten Verbiss- und Mäuseschutz. V.a. die Auffindbarkeit (Pflege) wurde verbessert, nichts Schlimmeres als „vergessene Investitionen“. Flächenbegleitbögen sicherten die Dokumentation.

Ergebnisse

WEGNER hat vor einigen Jahren die Trupppflanzungen im FoA Heldburg eingehend untersucht und dargestellt, dass sie i. d. R. das Ziel 2 – 3 Z-Baumanwärter in ausreichender Qualität hervorzubringen, erreichen. Besonders die Herkünfte einer Lohnanzucht Müller-Münchehof bilden sehr gute Qualitäten. Die Edellaubholztrupps entwickelten sich nicht ganz so gut – Ahorn hat tlw. Probleme in der Wuchshülle, das Eschenproblem kennt jeder.

Vorwälder aus Erle und Kirsche können tlw. überzeugen, zur Vergrasung neigende Standorte besser mit Trupps, Douglasie, etc. in ein Waldklima verwandeln. Natürliche bzw. ergänzte Verjüngungen mit hohen Mischungsanteilen (Pflege!) prägen unsere Wälder. Misserfolge beruhten oft auf Ausfällen (Wild, Trockenheit, Pflanzverfahren) oder eine Fehleinschätzung der Notwendigkeiten und der Entwicklung. Der Bodenzustand (Humusumsatz) bei der Kahlegung war oft schwierig anzusprechen. Insgesamt muss bei aller Risikobehaftung (bei wenigen Pflanzen darf wenig schief gehen) die Wiederbewaldung als Erfolg verbucht werden. Dabei hat uns die Natur wirksam unterstützt, v. a. wenn die Jagd den Prozess unterstützt hat (Abschuss im Mittel 14 Rehwild/100 ha, Spitzenreviere > 20). Bei Flächengrößen in Thüringen von 30-50.000 ha Wiederbewaldung und Waldumbau ist mit Standardverfahren (Pflanzverbände, Zaunbau, etc.) nichts zu gewinnen!

Folgerungen

In Zeiten großer Herausforderungen (Flächenumfang!) und knapper Ressourcen ist eine intelligente Wiederbewaldung, die eine große Mischung (Risikoverteilung und Selektion), ein Einbringen gewünschter Baumarten (Eiche, Douglasie, Gastbaumarten) und maximale Einbindung natürlicher Prozesse (keiner selektiert wie die Natur) angezeigt. Neben gewünschter Einbringung und Steuerung sollten die natürlichen Wiederbewaldungsprozesse, die außer Zeit nichts kosten, maximal ausgenutzt werden. Die Einbringung der Fichte in unsere Region hat eben auch den großen Kreislauf (LEIBUNDGUT, SCHMIDT-VOGT) mitgebracht, der über eine flächige und lange Sukzessionsphase verfügt (incl. einer Zerfallsphase!).

Thesen zum Abschluss:

1. Die Gesellschaft fordert eine Multifunktionalität mit natürlichen Prozessen
2. Das Primat der Rohholzproduktion birgt temporäre wirtschaftliche Sackgassen (wenn Holzgeld alle ökosystemaren Leistungen finanzieren soll)
3. Risikovorsorge durch Mischung und Dauerwald ist eine nach KNOKE wirtschaftlich mess- und darstellbar
4. Im Klimawandel sind alle ökosystemaren Leistungen wichtig. Walderhalt ist neu zu denken.

Ich wünsche uns eine spannende Exkursion unter dem Motto „Wie erreichen wir klimastabile Wälder auf großer Fläche?“ mit interessanten Diskussionen!

Lars Wollschläger

Auszüge aus dem Exkursionsführer und Impressionen von der Exkursion

Kurzvorstellung Thüringer Forstamt Heldburg

23.243 ha Gesamtwaldfläche

dav. 57 % Kommunalwald

28 % Privatwald/Sonstiges

15 % Staatswald

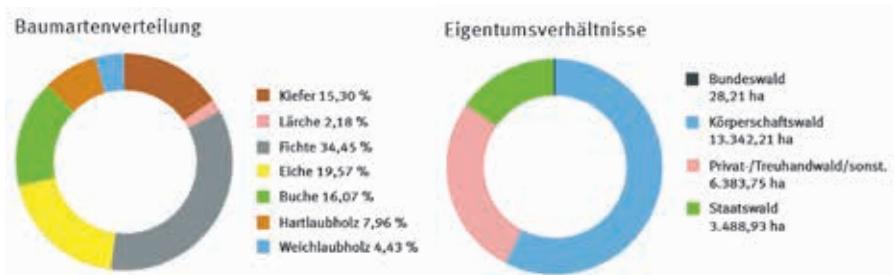
Geologie und Boden

Im Keuperhügelland von Südthüringen stockt Wald v. a. auf dem mehrere hundert Meter mächtigen mittleren Keuper. Letten, Mergel und Sandsteine wiederholen sich in allen Stufen. Die Trophie ist meist M, die Heldburgstufe des mittleren Keupers bildet die besten Waldstandorte (WML) mit Eiche und Rotbuche, auf sandigeren Keuperbereichen dominiert die Kiefer (Ummerstadt, Hellingen). Die blanken Mergel bilden Rohböden und Braunerden, auf ihnen ist seit 2018 ein verstärktes Absterben aller Baumarten incl. Eiche festzustellen.

Klimabereich

Exkursionspunkte befinden sich im Wuchsgebiet 14.1.0 „Fränkischer Keuper (und Alborland), Itz-Baunach-Hügelland“ im Klimabereich 42 (sommerwarm – stark sommertrocken).

Baumarten und Eigentum





1. Waldbild: „Der lange Weg“ – Waldumbau unter Schirm und auf kleinen Störungsflächen (50.280777°N, 10.770635°O) Abt. 505 a7 (5,04 ha), 61-jähriger Fichten-Lärchen-Kiefern-Bestand, Standort: Vm-WML2 100%, Natürliche Waldgesellschaft ist Birken-Stieleichenwald, es werden BZT aus Ei und Bu empfohlen. Langfristiger Waldumbau über Naturverjüngung unter Schirm und Weißtannensaat als weitere Risikovorsorge (bisher 90 ha im FoA). Wichtig ist Schirmhaltung, nicht rändeln, aber Sanierung auch für Restvorräte wenn notwendig. Durch den Schirm Feuchtigkeit im Wald lassen, Klima wie bei Freiflächenaufforstungen verhindern. Gute Ergebnisse seit Kyrill mit der Vorgehensweise.



2. Waldbild: Naturverjüngung nach Kyrill mit Ergänzungspflanzung aus Baumhasel in Lücken (50.278877°N, 10.770221°O) Abt. 504 a7 (1,07 ha), 15-jähriger Erlen-Kiefern-Fichten-Bestand mit TEi (28j) und Lä (58j) und As, Bi, Standort: Vm-WML2 100 %, Natürliche Waldgesellschaft ist Birken-Stieleichenwald, es werden BZT aus Ei und Bu empfohlen.



3. Waldbild: Gelungene Eichentrupp-Pflanzung nach Kyrill, (50.279007°N, 10.769764°O) Abt. 505 a1 (1,45 ha), 15-jähriger Mischbestand aus Fi, Bi, Ki, Es, Kb, TEi, Sei, HLa, Standort: Vm-WML2 100 %, natürliche Waldgesellschaft wäre Birken-Stieleichenwald, es werden BZT aus Ei und Bu empfohlen. Ziel sind 40 – 60 Z-Bäume je ha, also reichen eine entsprechende Anzahl von Trupps, auf dem Rest Naturverjüngung. Es entstehen gemischte Wälder aus Pionier-, Lichtbaum- und Klimaxbaumarten. Das sind keine „unproduktiven“ Wälder, sondern gestaffelt nutzungsseitig sehr interessant.



4. Waldbild: Waldentwicklung im Grünen Band (50.259155°N, 10.850015°O) Kommunalwald Ummerstadt, Abt. 5 b1 (1,03 ha), 43-jähriger Kiefer-Birken-Bestand mit Unterstand aus Fi, Bu, Standort: Vm – ML2 50 %, MS3-30 %, WML1 20 %, Natürliche Waldgesellschaft wäre Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwald, es werden nur Ei-BZT empfohlen. Aus Naturverjüngung hervorgegangener Mischwald aus Pionierbaumarten Birke und Kiefer, langsamer Übergang zu Klimaxbaumarten Eiche und Buche macht Hoffnung auf die Selbstregulation der Natur.



5. Waldbild: Grenzen der Wiederbewaldung (Fläche 50.303555° N, 10.700988°O) Forstort Lärchenschlag, Abt. 102 a9 (4,16 ha), Standort: Vm – ML3 100 %, natürliche Waldgesellschaft wäre Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwald, es werden BZT aus Eiche und Kiefer empfohlen. Nach der Wiederbewaldungshistorie müsste hier ein 13-jähriger Stieleichen-Kirschen-Lärchen-Bergulmen-Elsbeeren-Spitzhorn-Bestand mit einzelnen Linden als hochproduktiver Wald stocken, tatsächlich ist Fläche durch Vergrasung und wenig Bäume geprägt. Die Waldfläche der Landforstanstalt liegt in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk, also kein direkter jagdlicher Zugriff. Ein Zaunbau ist wegen Flächengröße und hoher Schwarzwildpopulation wirtschaftlich nicht abbildbar. Logik der Thüringer Wildschadensregelung: „kein Verbiss, kein Schaden“. Fazit: Verzicht auf weitere Investitionen an dieser Stelle. Aber nicht weniger Aufwand betreiben, sondern (an anderer Stelle) mehr erreichen!



Als Dankeschön für eine gelungene und überaus interessante Exkursion ein Regenschirm vom DFV – auch als Hoffnung auf mehr Regen ...

30 Jahre Thüringer Forstverein

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Thüringer Forstvereins erschien folgender Beitrag im Jahresbericht 2010 „Mitteilungen des Thüringer Forstvereins“ Heft 22/2011, der nochmal abgedruckt und nachfolgend um die Ereignisse bis 2018 ergänzt wurde. Einzelheiten sind in den Jahresberichten des TFV nachzulesen.

20 Jahre Thüringer Forstverein Entstehung – Entwicklung – Ereignisse

zusammengetragen von Wolfgang Heyn und Gerhard Bleyer

Gründung

Der Thüringer Forstverein wurde von 77 Forstleuten am 31.03.1990 in Schwarzburg gegründet. Dr. Wolfgang Henkel wurde zum 1. Vorsitzenden, Dr. Eberhard Lucke zum 2. Vorsitzenden, Gerhard Bleyer zum 3. Vorsitzenden, Arnd Puschmann zum Geschäftsführer und Herbert Bach zum Schatzmeister gewählt. Der neu gebildete Verein gab sich in seiner Satzung u. a. folgende Aufgaben: Fürsorge für den heimatlichen Wald, Förderung der Forstwirtschaft und Forstwissenschaft, forstliche Fortbildung und Pflege des forstgeschichtlichen Erbes.

Der Thüringer Forstverein wurde als erster Forstverein der neuen Bundesländer in den Deutschen Forstverein aufgenommen. Ab 1995 leiteten Prof. Martin Heinze und ab 2007 Hagen Dargel den Forstverein. Geschäftsführer waren von 1995 bis 2003 Dieter Hermann, bis 2007 Uli Klüßendorf und ab 2007 Dr. Andreas Niepagen. Als Schatzmeister fungierten ab 1991 Helmut Witticke, ab 1995 Inge Knoll und seit 2003 Petra Dietz.

Vereinsleben – Ereignisse

Das Vereinsleben besteht im Wesentlichen aus den Frühjahrs- und Herbstveranstaltungen, Fachexkursionen der Mitglieder, den Seniorentreffen und der Herausgabe von Schriften. Viele Veranstaltungen des Vereins haben sich mit Problemen der Forstwirtschaft und der Forstwissenschaft, u. a. forstpolitischen Themen wie der Zukunft der Thüringer Forstverwaltung, aber auch mit historischen Belangen beschäftigt.

Veranstaltungen zu folgenden Themen ragen heraus:

- 1997 „Förster in den roten Zahlen – Ist das richtig?“
- 1999 „Orkankatastrophe und Borkenkäferkalamität
1946 – 1954 im Thüringer Wald – 50 Jahre danach“
„Hoheit und Betreuung unverzichtbare Aufgabe der Landesforstverwaltung“
- 2001 Eisenach: „150 Jahre Thüringer Forstverein“
- 2002 Forsthoheitliches Handeln auf Revier- und Forstamtsebene
- 2004 Gedanken zur Zukunft der Forstverwaltung – vor der Landtagswahl
- 2005 Tagung des Deutschen Forstvereins in Weimar
- 2006 Die Zukunft der Privatwaldbewirtschaftung in Thüringen

Die anderen Veranstaltungen des Forstvereins waren folgenden Themen gewidmet:

- 1991 Grundsatzfragen der Forstwirtschaft in Bayern und Thüringen
- 1991 Leitlinien einer naturnahen Waldbewirtschaftung in Thüringen
- 1992 Bewirtschaftung des Privat-, Kommunal- und Körperschaftswaldes
- 1992 Wild, Wald und Jagd in Thüringen
- 1993 Vorstellung der Forsteinrichtungs- und Versuchsanstalt Gotha und der Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg
- 1993 Naturnahe Forstwirtschaft und Naturschutz im Wald
- 1994 Gemeinsame Jahrestagung des Deutschen Forstvereins in Hessen und Thüringen
- 1995 Bewirtschaftung des Kommunal- und Privatwaldes Thüringen – Modellforstamt Hildburghausen
- 1995 Forst- und Holzwirtschaft – enge Partner ...
- 1996 50 Jahre Forstschule Schwarzburg
- 1997 70 Jahre Forstliche Standorterkundung in Thüringen
- 1998 Neuaufforstung in waldarmen Gebieten
- 1998 Die Buche – gut Holz für Forst und Gewerbe

- 2000 10 Jahre Thüringer Forstverein
- 2001 Holznutzung und Naturschutz im Wald am Beispiel des Kyffhäusers
- 2003 Brauchen wir heute noch eine Ertragstafel?
- 2003 Die Zukunft der Holzvermarktung in Thüringen
- 2004 Wald, Wild und Jagd
- 2005 200 Jahre forstliche Ausbildung in Ruhla
- 2006 Waldumbau in Thüringen
- 2007 Die Forstwirtschaft im ländlichen Raum
- 2007 Die Zukunft der Thüringer Wälder nach dem Sturm „Kyrill..
- 2008 Waldumbau und Jagd – Ein Jahr nach „Kyrill“ –
wie agieren Thüringens Waldbesitzer?
- 2008 Betreuung privater und kommunaler Waldbesitzer –
Wie viel Staat ist notwendig?
- 2009 Die Zukunft der „Hohen Schrecke“
- 2009 Würden Sie Ihrem Kind raten, Förster zu werden?

Die häufig sehr große Teilnehmerzahl zeigt die hohe Attraktivität der Veranstaltungsthemen. Mitglieder und Gäste haben die Veranstaltungen des Vereins auch genutzt, um Kollegen wiederzutreffen und sich mit ihnen auszutauschen.

Fachexkursionen

Seit 1993 wurde jedes Jahr mindestens eine Busfahrt mit 40 bis 50 Teilnehmern organisiert. Als Reiseleiter fungierte viele Jahre Klaus Freudenberg, später Hagen Dargel bzw. Uli Klüßendorf. Die Exkursionen verfolgten immer das Ziel, Wald und Forstwirtschaft des besuchten Landes und ihre Einbettung in das soziale und kulturelle Umfeld kennenzulernen. Geprägt haben diese Exkursionen immer das Zusammentreffen mit Forstleuten der Gastländer. Häufig kamen die Führer von dort.

Unvergessen sind Frank Rowley in Wales, der Gurker Bürgermeister Kampl in Kärnten, Franz Schaffnik in Slowenien (mit dem morgendlichen Schnaps-trinken gegen Zecken) und der schon legendäre Gustav Ginzel im Isergebirge.

Ziele der Exkursionen waren: 1992 Tirol, 1993 Ungarn mit 92 Teilnehmern, 1994 Schleswig-Holstein und Dänemark, 1995 Schweiz sowie Rheinland-Pfalz/Elsass-Lothringen, 1996 Südtirol, 1997 Slowenien, 1998 Kärnten, 1999 Iser- und Riesengebirge, 2000 Tirol sowie Bialowieza (Polen) als „Jugendreise“, 2001 Südböhmen sowie Litauen, 2002 Belgien sowie Slowakei (Jugendexkursion), 2003 südliches Bayern, 2004 Wales, 2005 Baden-Württemberg, 2006 Slowakei, 2007 Frankreich, 2008 Ungarn und 2009 Rumänien.

Auch diese Reisen haben natürlich den Zusammenhalt des Vereins gefördert.

Seniorentreffen

Ab 1993 organisierte der Verein, teilweise in Zusammenarbeit mit dem BDF, jährlich einmal ein Treffen für die aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen Forstleute in folgenden Orten: Paulinzella, Kassel, Rathsfeld, Leutenberg, Großlohra, Tabarz, Kaltennordheim, Großkochberg, Gotha, Nationalpark Hainich, Unterweißbach, Katzhütte-Oelze, Kreuzburg, Leinefelde, Ronneburg, Wasungen, Erfurt.

Forstchef Dr. Volker Düssel bzw. sein Stellvertreter Karl-Heinz Müller haben über viele Jahre diese Treffen durch ihre Ausführungen zur aktuellen Forstpolitik bereichert, jetzt nimmt der stellvertretende Abteilungsleiter Forsten und Naturschutz Volker Gebhardt diese Aufgabe. Neben einem Vortragsteil wurde durch die örtlichen Forstämter immer eine Exkursion angeboten. Die Seniorentreffen erfreuen sich einer großen Beliebtheit.

Forstpolitik

Satzungsgemäß hat sich der Forstverein immer wieder mit der Forstpolitik beschäftigt. Schon 1994 wurde folgende Position vertreten: Erhalt des Einheitsforstamtes, gegen Extreme in der Forstorganisation, für Modellvorhaben zur Überprüfung der Größen der Reviere und Forstämter, gegen eine Privatisierung des Landeswaldes. Auf der Tagung 2007 wurde die Bedeutung des Forstamtes und des Revierförsters eindringlich herausgestellt. Der Vereinsvorstand versucht, über Gespräche mit den Landtagsfraktionen und dem Agrarminister noch mehr Einfluss auf die Forstpolitik auszuüben.

Der Verein gibt als regelmäßige Veröffentlichungen jedes Jahr einen Jahresbericht heraus.

Dazu kommen Sonderhefte zu verschiedenen Themen und Anlässen, u. a.:

- 1992 Naturnahe Waldwirtschaft Ergebnisse und Perspektiven
- 1994 Waldbauliches aus Thüringen (Reprint)
- 1995 Satzung für den Thüringer Forstverein
- 1996 Gottlob König und seine Forstlehranstalt in Ruhla und Eisenach
- 1997 Heinrich Cotta
- 1997 Überblick über die forstlichen Verhältnisse Thüringens 1944 (Schaper, Haselhuhn)
- 1997 Das mitteldeutsche Forstsamenzentrum im Nordwesten des Thüringer Waldes
- 1998 Lebensbilder bedeutender Thüringer Forstleute: Johann Matthäus Bechstein
- 1998 Festansprache zur Eröffnung des Forsthistorischen Kabinetts „Heinrich Cotta“
- 1999 Die Weimarer Klassik und das Forstwesen in Thüringen
- 1999 Orkankatastrophe und Borkenkäferkalamität 1946 bis 1954
Weihnachten 1775 – Goethe im Forsthaus Waldeck
- 1999 Ehrenkolloquium zur Verabschiedung von Prof. Dr. G. Knorr
Die Ernährung von Waldbäumen auf Gipsstandorten
- 2000 Satzung für den Thüringer Forstverein
- 2001 150 Jahre Thüringer Forstverein
- 2004 Forstliche Ausstellung W. Langer „Vom Steinbeil bis zur Motorsäge“
- 2013 Die Wald- und Forstgesellschaften im Buntsandsteinteil des Staatl. Forstwirtschaftsbetriebes Jena
- 2015 Beitrag zu den Grundlagen eines Standards für Standortgerechte
Bodenbearbeitung im
Ostthüringischen Buntsandsteinbezirk

Eine Übersicht wichtiger Aktivitäten und Höhepunkte aus der Arbeit des Thüringer Forstvereins in den Jahren 2010 – 2018

2010

- Einbringung in den Diskussionsprozess zur Umwandlung von Thüringen-Forst in eine Anstalt öffentlichen Rechts.
- Beteiligung an der Diskussion um das Thema Jagd, offener Brief zur Ermöglichung eines wissenschaftlich begleiteten Projekts zur Erprobung neuer Jagdzeiten und Methoden mit dem Ziel der Durchsetzung angepasster Jagdstrategien im Interesse des Waldes und der Waldbesitzer.
- Beginn der Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe Budapest des Ungarischen Forstvereins.
- Mithilfe bei der Organisation eines Aufenthalts rumänischer Schulkinder in Thüringen.
- Jubiläumstagung zum 20-jährigen Bestehen des Thüringer Forstvereins am 10./12. Juni in Bad Blankenburg.
- 17. Gemeinsames Seniorentreffen mit dem BdF am 12. August im Kloster Walkenried mit Besichtigung eines Gipswerkes.
- Fachexkursion nach Hitzacker an der Unterelbe vom 8. bis 12. September.



Exkursionsteilnehmer 2010



Jahres-Exkursion im Revier Carlsfeld, Forstbezirk Eibenstock

2011

- Mitwirkung beim Gesetzgebungsverfahren zur Gründung der Anstalt öffentlichen Rechts „THÜRINGENFORST“ durch schriftliche Stellungnahmen und zahlreiche Gespräche mit Abgeordneten des Thüringer Landtags.
- Mitgliederversammlung und Vorstandswahl am 12. April in Erfurt, daran anschließend:
- Die gut besuchte und sehr erfolgreiche Frühjahrstagung unter dem Motto: „Zukunftsorientierte Organisation und Steuerung von Forstbetrieben“ mit anschließender Diskussionsrunde.
- Jahresexkursion in das Sächsische Erzgebirge, Forstbezirke Marienberg und Eibenstock, ins Zentrum der ehemaligen „Rauchschadgebiete“ vom 23. bis 25. Juni.
- Seniorentreffen am 26. August mit Führung im Landesfunkhaus des MDR und Besichtigung einer Kakteengärtnerei, dieses Mal vom BdF, Frau Krispin, organisiert.
- Vorbereitung und Organisation einer Ausstellung zum Thema „Das Harz – einst Gold des Waldes“ in Paulinzella.
- 80. Geburtstag unseres Ehrenvorsitzenden Dr. Wolfgang Henkel.



Besuch der Samendarre im Forstamt Maskulinskie, Masuren im Rahmen der Polen-Exkursion 2012

2012

- Frühjahrstagung am 05. Juni mit Exkursion: „Waldumbau im Biosphärenreservat Vessertal – Was ist möglich bei Waldnutzung, Waldumbau und Waldentwicklung?“
- Jahresexkursion vom 24. bis 30. Juni nach Ostpolen, Raum Bialystok, Nationalpark Bialowieza, Biebrza-Nationalpark in Masowien und die Johanniskurger Heide in der Wojewodschaft Ermland-Masuren.
- Seniorentreffen des TFV und des BdF am 04. September in Fischbach und Tabarz.



Mit Dr. Nils Redde im Rekultivierungsgebiet des Tagebaus Hambach bei der Exkursion 2013 nach Nordrhein-Westfalen

2013

- Frühjahrstagung: Neue Geschäftsfelder – womit kann ein Forstbetrieb noch Geld verdienen? Am 19. März im Waldhaus Erfurt, Themen- und Referentenauswahl unseres Vorstandes erhielten im Nachgang viel Lob und Anerkennung – auf unterschiedlichste Weise.
- Jahresexkursion nach Nordrhein-Westfalen 10. bis 13. Juli. Besucht wurden u. a. der Privatforstbetrieb „Wittgenstein-Berleburg`sche Rentkammer“ im Rothaargebirge, die Stadt Köln, der Braunkohlenbergbau und Rekultivierung (Garzweiler und Hambacher Forst) sowie Besuch des Nationalpark Eifel – Nationalparkforstamt.
- 21. Seniorentreffen des TFV und des BdF am 13. September in Erfurt, Besuch der FH Erfurt, Besichtigung und Vorstellung des Studienganges „Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement“ anschließend Besuch und Besichtigung des Augustinerklosters.
- Herbsttagung mit Exkursion im Forstamt Heldburg: „Eichen-Naturverjüngungswirtschaft und Offenlandbiotope im Grünen Band“ am 15. Oktober.



Türkei 2014 – Gruppenfoto Exkursionsteilnehmer und Gastgeber

2014

- Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Budapester Gruppe des Ungarischen Forstvereins, für besondere Verdienste um die Förderung des fachlichen Austauschs zwischen ungarischen und thüringischen Förstern wurde György Keresztes aus Budapest mit der Johann-Matthäus-Bechstein-Medaille ausgezeichnet.
- Forstpolitische Tagung am 30. Juni in Erfurt. Motto „Wo steht die Forstwirtschaft in Thüringen in 10 Jahren?“ Eine gemeinsame Veranstaltung mit ANW, BdF und dem Thüringer Waldbesitzerverband auf der die im Landtag vertretenen Parteien ihre forstpolitischen Ziele für die kommende Legislaturperiode vorstellten (Waldpolitische Wahlprüfsteine).
- Am 18. September das Forstseniorentreffen in Gehren „Historie und Forstwirtschaft“ mit Exkursion auf den Langen Berg und Besichtigung des FBZ und des MSP Gehren.
- Erstmals Exkursion als Flugreise in die Türkei nach Bursa und Istanbul vom 30. September bis 7. Oktober.
- Im Oktober Beteiligung an einem Waldbautraining in Ungarn.
- Mitgliederversammlung und Herbstveranstaltung am 21. Oktober mit dem Thema „Nationalpark Hainich – Waldentwicklung und Umweltbildung“.



Prof. Witticke bei der Enthüllung des Lengefeld-Gedenksteins, Rathsfeld

2015

- Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung besuchen Thüringer Forstleute vom 27. – 30. April Ungarn – Fortsetzung Waldbau-Dialog.
- Am 20. Mai Frühjahrstagung zum 300. Geburtstag von C.C. von Lengefeld mit Festveranstaltung in Bad Frankenhausen, einem forstgeschichtlichem Vortrag zum Wirken des Schwarzburg-Rudolstädter Oberforstmeisters und Enthüllung eines Gedenksteines auf dem Rathsfeld/Kyffhäuser und anschließender Exkursion zur Verjüngung von Eichenbeständen im Revier Bad Frankenhausen.
- Mitgestaltung des Programms zum Besuch Polnischer Forstleute in Thüringen vom 7. -13. Juni und Gegenbesuch in Krosno.
- Forstpolitische Tagung am 26. Juni in Erfurt „AÖR ThüringenForst – wie weiter? Gemeinsame Diskussionsveranstaltung mit gemeinsamer Erklärung von ANW, BdF, TFV und Waldbesitzerverband Thüringen.
- Jahresexkursion nach Brandenburg vom 27. – 29. August.
- Mitgliederversammlung am 22. September im Urwald-Live-Camp auf dem Harsberg mit Vorstandswiederwahl und anschließende Exkursion in die Plenterwälder der Waldgenossenschaften des Nord-Hainich.
- Vom BdF organisiertes Seniorentreffen am 23. Oktober in Weimar.



Exkursion nach Spanien 2016 – Thema Waldbrandschutz in der Region Valencia

2016

- Frühjahrstagung zum Thema: „Trends im Jagdrecht und bei der Jagd“ am 21. April im Waldhaus Erfurt.
- Weitere Beteiligung an der Kooperation ThüringenForst – Ungarn.
- Am 21. August zusammen mit dem Forstsportverein Gestaltung eines gemeinsamen Standes beim Forstfamilien-/Walddtag zum 25. Jubiläum der Landesforstverwaltung am Stausee Hohenfelden.
- Organisation des 24. Forstseniorentreffens von TFV und BdF in Paulinzella am 8. September.
- Jahresexkursion nach Spanien Valencia/Barcelona vom 27. September bis 5. Oktober, wiederum eine aufwändig organisierte „Fernreise“ per Flug.
- Mitarbeit an der „Forstchronik Thüringen“.
- Beteiligung an der Diskussion zum Thüringer Forstprogramm 2030 und zur Anpassung des Jagdrechts in Thüringen.



Besichtigung des Windparks Trogen in Oberfranken

2017

- Frühjahrstagung „Forstpolitik in Thüringen – wie weiter?“ 30. März, Messe Erfurt.
- Aktive Beteiligung an der Diskussion um Nutzungsverzichte und Flächenstilllegungen, Mitwirkung an der Erarbeitung eines Positionspapiers von 13 betroffenen Verbänden „Keine Ausweitung des Nutzungsverzichtes in heimischen (Buchen)-Wäldern“.
- Am 11. Oktober 25. gemeinsames Seniorentreffen von BdF und TFV in Großkochberg, organisiert vom BdF.
- Mitgliederversammlung und anschließende Tagung mit Exkursion zum Thema: „Windkraft im Wald und Energietrassen in Thüringen“ am 12. Oktober in Zollgrün.



Teilnehmer der Jubiläumsveranstaltung zu Füßen der Wartburg

2018

- Frühjahrstagung „Holz – Zukunft eines traditionellen Werkstoffes“ am 13. März in Creuzburg, Fa. Pollmeier.
- Organisation des 26. Seniorentreffens am 5. Juni auf dem Possen bei Sondershausen.
- 27. August bis 5. September Jahresexkursion nach Georgien.
- Gemeinsame Herbsttagung mit der ANW Thüringen e.V. zum Thema: „Forstwirtschaft in urbanen Räumen von Gottlob König bis heute“ am 28. September im Wappensaal des Romantik-Hotels auf der Wartburg, Eisenach. Anschließend Exkursion auf zwei Routen im Forstamt Marksuhl „Auf den Pfaden des Oberforstrates Dr. h.c. Gottlob König“.

Die Jahre 2019/2020

Sind in diesem Doppelheft „Jahresbericht 2019/2020“ zu finden!

Überarbeitung und Ergänzungen für den Zeitraum 2010 – 2018 und Fotos
Horst Geisler